

## Schüler/innen-Wettbewerb zum 150. Geburtstag von Bischof Joannes Baptista Sproll

### Standhaft im Glauben – (m)einen Standpunkt vertreten

Eine Auseinandersetzung mit heutigen Herausforderungen für die Demokratie

## Mögliche Bezüge zum Bildungsplan Baden-Württemberg Berufliches Gymnasium der sechs- und dreijährigen Aufbauform Katholische Religionslehre

1.0 Ich – Ein eigener Mensch werden (Bildungsplan S. 13)		
BP Bezug	Konkretisierungsbeispiele	Leitfaden Demokratiebildung
<p><i>Gemeinschaften und ihre Ambivalenz</i></p> <p><i>Menschsein und Mitmenschlichkeit in christlicher Sicht</i></p> <p>– der Mensch als Geschöpf, Ebenbild Gottes und Beziehungswesen</p> <p>– Jesus befreit Menschen zu ihrer Identität</p> <p><i>Wege zu einem gelingenden Leben</i></p> <p>– Entfaltung des eigenen Selbst</p> <p>– Entfaltung in solidarischem Handeln</p>	<p>Angenommensein von Anderen; Erfahrung von Sinn, Lebenslust, Erfolg; Gruppenzugehörigkeit – Abhängigkeiten, Gruppenzwänge, kritiklose Anpassung, Flucht vor Verantwortung und vor Konflikten</p> <p>Gen 1 und 2 vgl. KE 6.0 Z. B. Lk 19,1-10; Mk 10,13-16; Joh 4,1-26 1 Petr 2,16 Vgl. KE 5.0</p> <p>Erfahrung von Sinn und Liebe Lebensbejahung und Lebenslust „Carpe diem“ Annahme eigener Schwächen und Entwicklung eigener Stärken Entwerfen von Lebensplänen und -zielen</p> <p>Erfahrung von Verantwortung Den Anderen mit seinen Stärken und Schwächen annehmen; Konflikte bearbeiten; Selbstbestimmt und verantwortungsbewusst handeln; Einsatz für Andere und die Gesellschaft</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigene Lebensgeschichte und nehmen ihr eigenes Ich wahr. Sie erleben sich sowohl als Individuum als auch als Sozialwesen und erkennen den maßgebenden Beitrag von Gemeinschaften zum eigenen Entwicklungsprozess. Sie setzen sich mit der christlichen Sicht des Menschen auseinander. Auf dieser Grundlage entwerfen die Schülerinnen und Schüler Wege zu einem gelingenden Leben.</p>
1.1 Verantwortung wahrnehmen (Bildungsplan S. 14)		
<p><i>Gewissen als Ort der Orientierung und Entscheidung</i></p>	<p>Herausarbeiten des sittlichen Anspruchs in konkreten Lebenssituationen, z. B. Zivildienst</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler werden auf der Grundlage eines entfalteten Gewissens zu einem</p>

<p><i>Normen und Werte als Erfahrungswissen, ihre Bedeutung und Fragwürdigkeit</i></p> <p><i>Christliche Ethik als Eröffnung von Lebensraum für den Einzelnen und die Gesellschaft</i></p>	<p>oder Dienst an der Waffe?</p> <p>Kritische Reflexion der implizierten Wert- und Normansprüche in den jeweiligen Verhaltensmustern</p> <p>Die religiöse Dimension der Gewissenserfahrung</p> <p>Schützende, entlastende und orientierende Funktion von Normen</p> <p>Wandelbarkeit und Grenzen von Normen und Werten</p> <p>Wertvorstellungen Jugendlicher</p> <p>Werterfahrung als Sinnerfahrung</p> <p>Gewissen als Ruf zur eigenen Identität und als Anruf Gottes</p> <p>Gottesbund und Gemeinschaft (Dekalog, Bergpredigt)</p> <p>Sach- und Menschengerechtigkeit</p> <p>Die Lebenspraxis Jesu als Orientierung zu verantwortlicher Lebensgestaltung (vgl. z. B. Lk 10,25-35)</p> <p>Entscheidungssituationen</p>	<p>verantwortlichen Gebrauch ihrer Freiheit im Zusammenspiel mit ihren Mitmenschen und zu einem kritischen Umgang mit den normierenden Einflüssen in der Gesellschaft angeregt. Sie setzen sich mit den Grundkategorien christlicher Ethik auseinander und erkennen deren Beitrag zu einer personalen Entfaltung des Menschseins.</p>
<p><b>1.2. Mit Grenzen Leben lernen (S.15)</b></p>		
<p><i>Umgang mit Grenzerfahrungen</i></p>	<p>Schrei und Protest Z. B. Protest, vgl. Hiob 7,11-21; 23,1-17; 27,1-6 Jesu Schrei am Kreuz, Mk 15,33-37 Vgl. EE 2.4</p> <p>Annahme und Solidarität</p> <p>Ausdrucksformen der Begleitung und Solidarität, Feldrede: Seligpreisungen und Weherufe, Lk 6,20-26 Jesu Verhalten gegenüber leidenden, begrenzten Menschen, Mt 20,29-34; Joh 5,1ff: Selbstannahme und Annahme des Nächsten, der sich nicht selbst annehmen kann</p> <p>Diakonisches Handeln in der Kirche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Grenzerfahrungen im Leben den eigenen Lebensentwurf in Frage stellen können. Die Schülerinnen und Schüler können Grenzen bei sich und ihren Mitmenschen wahrnehmen und lernen Möglichkeiten kennen, diese im Horizont der christlichen Verheißung anzunehmen.</p>

<b>4.0 Unsere Verantwortung für die eine Welt (S.32)</b>		
<b>4.2. Die Wahrung von Menschenwürde und Menschenrechten (S.35)</b>		
<i>Menschenrechtsdeklarationen und ihre Verletzungen</i>	Z. B. UN-Menschenrechtserklärung, Entstehung und ihre christlichen Wurzeln Vgl. KE 6.0  HOT: Kontakt zu Menschenrechtsorganisationen Menschenrechtsverletzungen im näheren Umfeld oder aus der Presse	In ihrem ausgeprägten Empfinden für Gerechtigkeit werden Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes zur Wahrung von Würde und Recht des Menschen und zum Kampf gegen deren Verletzung motiviert.
<i>Entwicklung der Menschenrechte auf dem Hintergrund der Aufklärung</i>	Auseinandersetzung mit den Vorstellungen des 18./19. Jahrhunderts und mit den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts Z. B. Nationalsozialismus, Rechtsextremismus, Nationalismus	
<i>Menschenwürde in aktuellen Konfliktfeldern</i>	Todesstrafe  Wert und Würde menschlicher Arbeit Vgl. KE 6.0  Rassismus, Globale Ausbeutung, Antisemitismus, Rechtsextremismus, Populismus	
<b>6.0 Der Mensch in „seiner“ Welt (S. 46-48)</b>		
<i>Menschenwürde und Menschenrechte als aktuelle Herausforderungen</i>	Würde im Spannungsfeld von Bedingtheit, Freiheit und Verantwortung  Diskussion um die Todesstrafe; vgl. EE 6.1  Menschenrechte im globalen Kontext, vgl. EE 6.3  Recht auf Bildung  Teilhaberechte  Wert und Würde menschlicher Arbeit im globalen Kontext, vgl. EE 4.1	Unserer global beeinflussten Gesellschaft liegen vielgestaltige Menschenbilder zugrunde. Schülerinnen und Schüler vergleichen und reflektieren ausgehend von ihrer eigenen Sichtweise die unterschiedlichen Menschenbilder. Sie erfassen die Relevanz der christlichen Sicht vom Menschen für den eigenen Lebensvollzug und die Gestaltung einer menschwürdigen Gesellschaft. Sie können in strittigen Fragen des Lebens begründet Position beziehen.
<b>6.2 Die Freiheit des Menschen (S. 49)</b>		
<i>Autonomie und Fremdbestimmung</i>	Freiheit ohne Bindung ist Willkür – Bindung ohne Freiheit ist Zwang “  Der Mensch ist frei – und wäre er in Ketten geboren” (F. Schiller)	Zur Klärung des anthropologischen Freiheitsbegriffes reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Ort im Spannungsfeld von „Sollen und Dürfen“, von „Können und Müssen“.

<p><i>Freiheit des Christenmenschen als Gabe und Aufgabe</i></p> <p><i>Freiheit und Verantwortung</i></p>	<p>Bedeutung von Werten und Normen</p> <p>Bedingtheit menschlicher Existenz, z. B. biologisch, sozioökonomisch, psychologisch, kulturell</p> <p>Z. B. Bergpredigt als Wegweiser in die größere Freiheit, Mt 5-7 „Der Sabbat ist für den Menschen da“, Mk 2,27 Freiheit und Gesetz, Röm 7 Freiheit und Liebe, Gal 5, 13-26</p> <p>Wahrnehmung von Freiheit in der Verantwortung für sich und Andere Z. B. Erfahrbarkeit des Reiches-Gottes in Sozialarbeit und Entwicklungshilfe</p>	
<p><b>7.0 Multiperspektivität der Wirklichkeiten (S. 54)</b></p>		
<p><b>7.3 Ich und die Medien (S. 57)</b></p>		
<p><i>Moderne Medien</i></p> <p>– Chancen und Risiken</p> <p>– Virtualität</p> <p>– Eigengesetzlichkeit</p> <p><i>Verantwortlicher Umgang mit den Medien</i></p>	<p>Z. B. Für die Arbeitswelt Für (Finanz-)Wirtschaft, Handel und Industrie im Weltmaßstab Für Gesellschaft und Politik (öffentliche und veröffentlichte Meinung) Für Krieg und Frieden</p> <p>Möglichkeiten der Manipulation von Bild und Ton, Herstellung einer virtuellen Welt</p> <p>Die Würde des Menschen und die Eigengesetzlichkeit der Medien</p> <p>Z. B. Möglichkeiten der Mitgestaltung (z. B. Leserbriefe, bewusste Auswahl, Zeit der Stille, Sieben Wochen ohne) HOT: Formulierung von Grenzen und von „Zehn Geboten für die Medienwelt“ in Auslegung des Dekalogs</p>	<p>Unterschiedliche Perspektiven der Wirklichkeit erscheinen oftmals nicht selbstverständlich, sondern werden häufig durch eine einzige Sichtweise verdrängt. Die Schülerinnen und Schüler erkunden und erfassen die Vielschichtigkeit der Lebenswirklichkeiten und -auffassungen, indem sie ihre eigene Weltsicht und deren biographische Bedingtheit im Dialog mit Sichtweisen Anderer erkennen. Sie erfahren die Relevanz der Hermeneutik bei Verstehensvorgängen. Schließlich lernen sie die Bedeutung der religiösen Sicht der Welt als Zugang zur Wirklichkeit kennen.</p> <p>Das mediale Zeitalter bietet für Informationsbeschaffung und -austausch, Unterhaltung und die Entwicklung von eigenen Lebensperspektiven immer attraktivere, schnellere und perfektere Möglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Auswirkungen der modernen Medien und der Kommunikationsvielfalt für den Einzelnen und die Gesellschaft. Sie diskutieren ethische Probleme und</p>

		entwickeln Kriterien für einen verantwortlichen Umgang mit den Medien aus christlicher Verantwortung.
<b>8.0 Kirche unter dem Zuspruch und Anspruch Jesu (S. 61)</b>		
<b>8.2 Brennpunkte der Kirchengeschichte (S. 64)</b>		
<i>Christentum als gestaltende Kraft</i>	<p>Z .B. Kirche der Märtyrer Christianisierung der Germanen – Germanisierung des Christentums</p> <p>Klöster als Kulturträger (Schulwesen) Kirchenbau im Wandel der Zeiten</p> <p>Johannes XXIII. und das II. Vatikanum</p> <p>Die Theologie der Befreiung; Romero</p> <p>Kirchengeschichte des dt. Südwestens</p> <p>Geschichte der Heimatgemeinde</p> <p>Bischof Sproll</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Sichtweise von Kirche. Sie setzen sich mit der Bedeutung der Tradition und Institution der Kirche für den Glauben auseinander. Sie können den Anfang und Ursprung der Kirche in der Reich-Gottes-Botschaft Jesu und die grundlegenden Vollzüge von Christsein und Kirche erläutern und bewerten. In der Auseinandersetzung mit Visionen von Kirche überprüfen sie ihr eigenes Kirchenbild.</p> <p>Über den Weg sachgerechter exemplarischer Darstellung kirchengeschichtlicher Brennpunkte lernen die Schülerinnen und Schüler Positionen zur Kirche zu hinterfragen. Sie nehmen kirchengeschichtliche Ereignisse und Prozesse differenziert wahr. Sie wissen um die großen aktuellen Herausforderungen für die Kirche.</p>
<i>Kirche zwischen Anspruch und Wirklichkeit</i>	<p>Kirchen im NS-Staat, J. B. Sproll, A. Delp, M. J. Metzger Die verfolgte Kirche – die Kirche der Verfolger</p> <p>Menschenrechte – Menschenrechte in der Kirche Hierarchie – Demokratie</p>	
<i>Kirche zwischen Anpassung an die Gesellschaft und Erneuerung der Gesellschaft</i>	<p>Z. B. Zusammenhang von Gottes- und Christusbildern mit kirchlichen und weltlichen Strukturen Kirche und ihr Besitz – Armbewegungen</p> <p>Kirche und Mission: Aufgabe der Inkulturation, nicht der Überfremdung Kirche,</p> <p>Krieg und Frieden</p> <p>Kirche und die soziale Frage</p>	

Bildungsplan für das berufliche Gymnasium der sechs- und dreijährigen Aufbauform, Bd. 1 Allgemeine Fächer, Aufgabenfeld II, Heft 3 Katholische Religionslehre, Eingangsklasse – Jahrgangsstufen 1 und 2, Kultus und Unterricht – Lehrplanheft 3/2008, 8. August 2008.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Leitfaden Demokratiebildung, Stuttgart 2019.

**Beispiele für Arbeitsthemen:**

**7.3 Ich und die Medien (S. 57)** - *Moderne Medien – Eigengesetzlichkeit* - Die Würde des Menschen und die Eigengesetzlichkeit der Medien

*„Standhaft im Glauben“ – eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff „fake news“ aus der biblisch-christlichen Perspektive.*

**8.2 Brennpunkte der Kirchengeschichte (S. 64)** - *Christentum als gestaltende Kraft*

*„Standhaft im Glauben –(m)einen Standpunkt vertreten“ am Beispiel von Bischof Sproll und seiner Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.“*